

## Szenario 1:

### *More than words* – Suchbegriffe finden oder in fachlichen Räumen orientieren?

#### **Die Idee**

Bei der Frage, wie Bibliotheken begleitend zu KI-gestützter Recherche nach Forschungsressourcen ihre Potenziale in Schulungsszenarien auch weiterhin entfalten und Mehrwert generieren können, lohnt der Blick auf ihre traditionellen Aufgaben und Alleinstellungsmerkmale. Worin genau liegen diese? Bibliotheken *akquirieren* Forschungsressourcen, die sie *erschließen*, um sie für die Benutzung *auffindbar* und *zugänglich* zu machen. Hieraus lassen sich vielfältige bibliothekspädagogische/-didaktische Szenarien entwickeln. Ein grundlegendes Szenario ergibt sich aus der Unterstützung bei der Identifizierung geeigneter Sucheinstiege, unter denen der *Bibliothekskatalog* innerhalb des Portfolios weiterer Rechercheinstrumente (z.B. *Fachdatenbanken*, *Discovery Services*) eine erste Basis bietet, um geeignete Suchbegriffe zu identifizieren.

Worin liegen Alleinstellungsmerkmale solcher zentraler bibliothekarischer Aufgaben und Rechercheinstrumente im Vergleich zu *Suchmaschinen* und *Large Language Models* wie ChatGPT? Als Informationsspeicher *ordnen* und *organisieren* Bibliotheken systematisch Forschungsressourcen - *physisch* in *Signatursystemen* und *fachlichen Aufstellungssystematiken* ihrer Lesesäle und Magazine, *digital* mit Hilfe normdatenbasierter *Schlagwörter*, *Deskriptoren* oder *Fachthesauri* in virtuellen Bibliotheken und Datenbanken. *Suchmaschinen* hingegen identifizieren auf Grundlage von Anfragen mit freien Suchbegriffen die im Web-Index erfassten Dokumente des World Wide Web und präsentieren sie in einer disparaten, sich nicht selbst erklärenden Ergebnisliste, aus der Nutzer\*innen auswählen und die Dokumente selbst lesen müssen. *Large Language Models* wie ChatGPT bieten zwar die Möglichkeit, konkrete Fragen in natürlicher Sprache (*prompts*) zu formulieren und ausformulierte Antworten aufgrund der Algorithmus-basierten Analyse zu erhalten. In beiden Fällen lässt sich gegenwärtig jedoch (noch) kein systematischer, normdatenbasierter Einstieg in den jeweiligen Fachdiskurs gewinnen, wie es die Bibliotheken mit ihren wissensorganisierenden Konzepten ermöglichen.

Bibliotheken organisieren als - kooperative - Informationsspeicher Informationen disziplinspezifisch, damit aus Informations- und Datenräumen in Lernprozessen Denk- und Wissensräume entstehen können. Bibliotheken bieten Ordnung von Wissen im Raum - *real* und *digital*. Die Herausforderung der Zukunft könnte darin liegen, KI-gestützte Tools in bibliothekarische Ordnungs- und Erschließungssysteme angemessen zu integrieren.

Aus diesen Alleinstellungsmerkmalen lassen sich – disziplinenabhängig – konzeptionelle *Schulungsmodelle* entwickeln, die bibliothekarische Ordnungs- und Recherchekonzepte mit KI-basierten Sucheinstiegen kontrastieren. Ein *Lernziel* könnte verdeutlichen, dass die systematische *Akquise*, *Erschließung* und *Organisation* von Forschungsressourcen durch Bibliotheken den Nutzer\*innen systematische Angebote ermöglicht, kontrollierte Zugänge zu Fachdiskursen zu finden.

Gemeinsame Kommission Informationskompetenz von dbv und VDB:  
Wie verändert KI unsere Schulungen? (Hands-on Lab / BiblioCon 2024)

Kompetenzfördernde Lehrangebote der Bibliotheken orientieren sich neben den [Standards](#) am [Framework Informationskompetenz](#). An *allen* sechs Frames können die Alleinstellungsmerkmale von Bibliotheken als Gestalterinnen transparenter Informations-, Denk- und Wissensräumen nachhaltig demonstriert werden. Die Identifizierung von Suchbegriffen führt gleichermaßen in die relevante Fachterminologie und -systematik ein. Die durch reflektierte Nutzung dieser Möglichkeiten geförderten Kompetenzen sind insbesondere *Autonomie* und *kritisches Denken*.

### **Mögliche Umsetzung**

Im Rahmen einer Lerneinheit soll am Beispiel bibliothekarischer Ressourcen anschaulich vermittelt werden, worin der Mehrwert systematischer Verwendung fachbezogener Sucheinstiege und normbasierter Suchbegriffe (z.B. Schlagwörter, Deskriptoren, Thesauri, Fachsystematiken) gegenüber gewohnter Recherchen mit Suchmaschinen (z.B. Google, Google Scholar) und Large Language Models (z.B. ChatGPT) liegt.

### **Ablauf**

1. Den Studierenden wird die Erschließung von Fachinformationen in Bibliothekskatalogen und geschichtswissenschaftlichen Fachdatenbanken (z. B. [GND](#), [Gnomon](#), [historicumSEARCH](#), [Historical Abstracts](#), [RVK](#), [Standard Thesaurus Wirtschaft](#)) vorgestellt.
2. Am Beispiel der Suche nach grundlegender Literatur zur Wirtschaftsgeschichte recherchieren die Studierenden anschließend eigenständig und werten ihre Ergebnisse unter z.B. den Perspektiven aus:
  - Passgenauigkeit der Treffer zur gewählten Suchanfrage
  - Aktualität
  - wissenschaftliche Relevanz
  - Reproduzierbarkeit der Ergebnisse
3. Im nächsten Schritt werden mit derselben Fragestellung die Suchmaschinen [Google](#) & [Google Scholar](#) befragt und die Ergebnisse unter denselben Perspektiven ausgewertet.
4. Abschließend wird die gewählte Fragestellung als Prompt für [ChatGPT](#) formuliert und mit den vorherigen Ergebnissen verglichen.
5. Die Ergebnisse werden an ausgewählten [Frames](#) diskutiert.

---

### **Die Fragen**

1. Zielgruppe
  1. Wer ist die Zielgruppe?
  2. Was bringen die TN mit?
2. Kompetenzentwicklung
  1. Was können die TN lernen?
  2. Welche Inhalte des Referenzrahmens IKs und/oder des Framework IKs für die Hochschulbildung werden angesprochen?
3. Praktischer Nutzen
  1. Was ist dieser für TN?
  2. Was ist dieser für Schulungen im Hinblick auf Inhalte, Interaktion, Übungen, Formate?
4. Kompetenz der Schulenden
  1. Ist unsere Position klar? Wie weit geht unsere Perspektive?
  2. Wie bewerten wir die Hilfestellung von KI? Was können wir bewirken?